

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 32 (1977)
Heft: 4

Artikel: Fütterung und Haltung
Autor: Meierhans, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viel Rauhfutter zu verwerten. Denn je mehr man in eine Kuh hineinbringt, umso sicherer ist eine hohe Leistung da. Ich habe mit einem Dauerfreßgitter die Weide in den Stall gebracht. So haben unsere Kühe rund um die Uhr Futter zur Verfügung. Sie zeigen sich sehr dankbar. Um aber viel Milch zu geben, braucht die Kuh ein gesundes, leistungsfähiges Drüseneuter mit einer guten Melkbarkeit. Wie schon manche erbrachte nur eine schlechte Leistung, weil sie die Melkmaschine nicht vertrug. Darum ist diesem Umstand sehr große Beachtung zu schenken. Daß die alten Kühe am besten rentieren, ist eine alte Weisheit. Darum ist sehr auf ein gesundes, trockenes Fundament zu achten. Kühe, die nicht gut auf den Beinen sind, werden selten alt. Um diese Ziele zu erreichen, muß der Stierenauswahl allergrößte Beachtung geschenkt werden. Sei es nun im Natursprung oder über die KB. Um den richtigen Stier auf die einzelnen Kühe auszuwählen ist es notwendig, den eigenen Viehbestand genau zu kennen. Dann sind aber Mängel bei einem Stierenkauf oder beim KB-Einsatz konsequent zu berücksichtigen. Nach Möglichkeit sollten ganze Töchterfamilien von Vatertieren besichtigt werden. So kann man die Erbsicherheit und Schwächen der einzelnen Stiere genau feststellen. Zum Beispiel hat ein Stier gerade Sprunggelenke, hat aber daneben lauter Vorzüge, darf er gleichwohl nicht auf eine Kuh mit eben auch diesem Fehler eingesetzt werden. Denn dies vererbt sich mit Sicherheit. Wenn wir in der Zucht diese Punkte genau berücksichtigen, erreichen wir rascher das angestrebte Ziel, wobei wir es der Natur überlassen, uns hin und wieder einen Streich zu spielen und ein Produkt mit lauter Fragezeichen zu produzieren.

Werner Hüsler

Fütterung und Haltung

Um die Erfolge der Zucht voll auszuschöpfen, müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit der Haltung und Fütterung unserer Tiere schenken. Wenn es die Struktur des Betriebes erlaubt, sollten die Kühe während der Vegetationszeit täglich auf die Weide gehen können. Seit zehn Jahren wird dies auf meinem Betrieb mit Erfolg gemacht. Neben den positiven Auswirkungen

auf Gesundheit und Fruchtbarkeit kann bei richtiger Nutzung der Weiden und gezielter Nachfütterung im Stall die Milchleistung gesteigert werden. Mit gutem Erfolg habe ich auch etwas Heu zugefüttert. Grundsätzlich bekommen meine Kühe im Sommer kein Kraftfutter. Ich bin überzeugt, daß dies auf unseren organisch-biologisch geführten Betrieben nicht nötig ist, da der Wert des Grundfutters gegenüber den Kunstdünger-Betrieben entschieden besser ist.

Die Winterfütterung stellt an den Betriebsleiter einige Anforderungen, wenn sie erfolgreich gestaltet werden soll. Wir müssen darauf achten, für die Tiere einen möglichst reichhaltigen Speisezettel zusammenzustellen. Ich finde es auch wichtig, daß die Produkte, die verfüttert werden, ausschließlich vom eigenen Betrieb erzeugt werden. Seit Jahren füttere ich im Winter neben Heu, Emd und Grassilage eine Getreidemischung von 40% Hafer, 40% Gerste und 20% Ackerbohnen. Das ergibt eine Mischung von 15–16% Eiweiß bei 68 Stärkeeinheiten. Zudem verfüttere ich viel Kartoffeln sowie «Futterrüebli». So erhalten die Tiere eine reichhaltige Nahrung und sie danken sie mit guter Gesundheit, Fruchtbarkeit und einer hohen Milchleistung. Trotz Kontingentierung oder gerade wegen ihr ist es sehr wichtig, daß gute Leistungen mit wenig Fremdkosten erbracht werden. Auf der Produktionsseite sind uns die Hände gebunden, deshalb müssen wir versuchen, den Aufwand möglichst tief zu halten, damit uns das Einkommen gesichert bleibt. Da haben wir viele Vorteile gegenüber unseren Kollegen von der «konventionellen Landwirtschaft». Wir haben unsere Betriebe schon längere Zeit auf betriebseigene Futterbasis gestellt. *So haben wir den Kreislauf geschlossen und keine fremden Einwirkungen, ohne die der Umweltverschmutzung, können unseren Boden, die Pflanzen und so auch unser Vieh negativ beeinflussen.*

Wenn wir sorgfältig darüber wachen, daß unser Boden lebendig und gesund erhalten bleibt, werden wir auch im Stall auf den Erfolg nicht zu warten brauchen. Das ist eine Erfahrung, die ich seit der Umstellung gemacht habe.

Jos. Meierhans